

Erstpreis täglich nachmitt. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreise monatlich 60 Pfg. vierteljährlich 1.80 Mk. pränum. fest im Voraus. Durch die Post bezogen 1.00 Mk. zahl. befristet.

„Die Neue Welt“ (Wochenblatt) enthält, durch die Post nicht bezogen, kostet monatlich 10 Pfg. vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047. Telegramm-Nachricht: Volkshalle Halle/Saale.

Sozialistisches Organ

Insertionsgebühr beträgt für die Spaltenweise 20 Pfg. für deren Raum 20 Pfg. für Wohnungsanzeigen 10 Pfg. für Anzeigen 10 Pfg. für die Zeile 75 Pfennig.

Insertate für die fällige Nummer müssen spätestens die vorkünftige halbe 10 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Eintrag in die **Postzeitungsliste**.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geistsstr. 21. Hof 2 Cr.

Redaktion: Geistsstr. 21. Hof 2 Cr.

Militärkonflikt?

Die neue Militärverordnung wird über die zweijährige Dienstzeit, die im Jahre 1893 probeweise eingeführt worden ist, die entgeltliche Entsendung bringen. Es kann aber kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß der weitaus größte Teil der militärfremden Abgeordneten es aus Rücksicht auf die Mandatsträger nicht zuzulassen wird, für die Wiedereinführung des dritten Dienstjahres einzutreten, die das schließliche Ziel aller konventionellen Sammelgehörden ist. Die Regierung wird unter solchen Umständen kaum die Zustimmung des Reichstags zur Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit erwarten dürfen. Wohl aber scheint man trotzdem an gewissen Stellen das dritte Dienstjahr noch als ein Art von Kompensationsobjekt zu betrachten, auf das man nicht verzichten will, ohne daß der Reichstag dafür dem Militarismus neue gewaltige Zugeständnisse machte. Eine hochgehaltene militärische Seite stellt in den Leipziger Neuesten Nachrichten und in der Berliner Kreuzzeitung eine ganze Wasserleiste solcher zu fordernden Zugeständnisse auf.

In der ganzen Armee, heißt es da, herrsche nur eine Stimmung, daß es so wie in den letzten Jahren nicht weiter gehe. Auf die Zeit, mit der jetzt die Ausbildung betrieben werden mußte, je unrettig die Mehrzahl der Leuten immerwiederholten Soldatenmishandlungen zurückzuführen.

Als ob es früher nicht noch viel ärgerer Soldatenmishandlungen gegeben hätte! Der ganze Unteroffizier behält darin, daß der Mann, den man früher drei Jahre lang prägen, jetzt doch nur zwei Jahre lang geprägel werden kann.

Die Regelung der Dienstpflicht, orafelt aber trotzdem die Kreuzzeit, „und die Gesundheit der inneren Zustände des Heeres steht unter den zu erwartenden Gefährdungen an einer Stelle.“ Es wird also möglich zur Begründung militärischer Forderungen zugehen, daß die inneren Zustände des heutigen Heeres krank seien. Nun aber höre man, womit gehalten werden soll:

Die Zahl der Unteroffiziere soll vermehrt, ihre Lebenslage gehoben werden. Die Infanterie bedürft neuer Schießplätze, die Gergzierplätze müßten vergrößert werden. Eine Anzahl von Armeekorps entbehre noch immer der notwendigen großen Übungsplätze. Die technischen Waffen müssen vermehrt und verbessert, gleichfalls müßten für Artillerie und Artillerie die Übungsmunition vermehrt werden. Und schließlich sei es notwendig, an Stelle des dritten Dienstjahres eine sechs bis achtwöchige Dienstleistung einzuführen, die in das vierte Dienstjahr zu verlegen sei.

Die hohe militärische Seite weiß sehr gut, daß eine solche ungeheure dauernde Belastung des Militärs und tatsächliche Verlangung der Dienstzeit auch bei den bürgerlichen Parteien des Reichstags auf schwere Bedenken stoßen würde. Und darum schließt sie mit drohender Geberde:

Kame eine Einigung unter den gegenwärtigen Gemalten im Reich nicht zu stande, so würde vom 1. April 1905

ab Artikel 59 der Verfassung wieder in sein Recht treten, die Dienstpflicht im stehenden Heere allgemein auf drei Jahre festzusetzen.

Solche Ausstellungen, die wohlthätig nicht von ungefähr kommen, beruhten in beständiger Weise gewisse politische Gerichte, die schon die längste Zeit im Umlauf sind. Eine einflussreiche reaktionäre Militärsicht, der nicht nur die Sozialdemokratie sondern mit ihr der ganze Reichstag ein Dorn im Auge ist, legt häufig eine Gelegenheit herbei, um den Zurechtlegen zwischen Arme und Volksvertretung auf die Spitze zu treiben. Der Umlauf, daß die dreijährige Dienstzeit noch auf dem Papier besteht, während die gewohnheitsmäßig längst abgeschafft ist, erheben dieser Zurechtlegen Intrigue für ihre Zwecke höchst willkommen. Während man bisher das „herliche Kriegesher“ trotz der zweijährigen Dienstzeit als das achte Weltwunder gefeiert hat und sich hervorragende konfessionelle Autoritäten für die Beibehaltung der zweijährigen Dienstzeit in schlagender Weise ausgesprochen haben, will man jetzt gewissen Stellen einreden, daß mit der zweijährigen Dienstzeit nicht weitergehe, oder daß doch große fortwährende Reformen notwendig seien, um die „Nachteile“ auszugleichen, die die kürzere Dienstzeit dem Heereswesen angeblich gebracht haben soll.

Die Finanzen des Reiches befinden sich in einer so trübseligen Verfassung wie nie zuvor! Gleichgültig aber ist durch die Herrschaft der bürgerlichen Demokratie im französischen Westen, durch die militärische Eingruppung der Deutsche im Osten die Lage für Deutschland so wenig gefährdend wie nie zuvor. Trotz allem Bevölkerungswachstum müßten die bürgerlichen Parteien des Reichstags Tinte getrunken haben, wenn sie unter solchen Umständen einer schweren dauernden Neubelastung des Staats zu militärischen Zwecken zustimmen wollten. Man möchte offenbar von jenen „hohen militärischen Seite“, die in Bezug zu Worte genommen ist, die Forderungen abenteuerlich empfehlen, um ihre Belohnung durch den Reichstag zu provozieren.

Für diesen Fall aber will man durch diktatorisches Machtspruch entgegen dem Willen der ungeheuren Volksmehrheit, entgegen der ausdrücklichen Willensmeinung der Reichstagsmehrheit die tatsächliche Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit verfügen. Der Reichstag wird damit freilich nur für die Freiheit und Schwandhaftigkeit bestraft werden, mit der er im Jahre 1892 wie im Jahre 1898 auf die gesetzliche Forderung der zweijährigen Dienstzeit Bescheid leistete. Gleichwohl müßte die Wiedereinführung des dritten Dienstjahres, oder auf den Reichstag wie ein Schlag ins Gesicht wirken. Denn — gleichzeitig auf welcher Seite das Buchdruckrecht steht — die Wiedereinführung des dritten Dienstjahres würde das Ansehen der bürgerlichen Reichstagsparteien aus tiefste erschüttern; es wäre ein offener Sieg der Militärdiktatur über das Parlament.

Kam es wirklich so weit, dann gäbe es für die Reichstagsmehrheit nur zwei Wege, Politik zu treiben. Entweder sie müßte, auf jedes Prüfungs- und Abklausurrecht verzichtend, alles gehorchen hinuntertreten, was ihr der Militarismus vor-

legt, oder aber sie müßte sich voll Zuversicht in das Vertrauen der ungeheuren Volksmassen in einen Kampf fügen, in dem es fortan kein Schwanken und kein Zurück mehr geben dürfte. Sie müßte zunächst, wollte sie nicht auf all ihre Rechte und ihre ganze Würde verzichten, die verfassungsmäßige Festlegung der zweijährigen Dienstzeit festhalten und die Anerkennung dieses Verhältnisses unter Anwendung aller parlamentarischen Mittel zu erzwingen suchen.

Vorläufig freilich schwanke alles noch in nebelhafter Gestaltung. Aber am 29. November tritt der Reichstag zusammen, und das Problem, das vorläufig nur theoretisch diskutiert wird, könnte dann völlig aktuelle Bedeutung gewinnen. Wenn die Zustimmung fliegen, braucht der Sturm doch nicht zu kommen; aber der Steueremann weiß, daß es dann gut bereit zu sein!

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 15. November 1904.

Wer will russische Rubel haben?

Der Stettiner Volksbote schreibt: Das hiesige russische Konsulat gibt bekannt, daß die russische Regierung hohe Belohnungen an solche Personen aussetzt, die im Stande sind, genaue Aussagen zu machen über verdächtige Schiffe, die in der Nordsee gehten haben oder deren Mitteilungen zur Aufklärung des Zwischenfalles an der Dageratung beitragen können. Das soll dem eigentlich die Stomodie der russischen Regierung? Dort man wirklich, daß sich durch den tolldösen Rubel? Personen veranlaßt fühlen, zu erzählen, daß die Schiffe während der Nordsee in einer furchtlichen Gefahr schwebten und sich deshalb gegen die verhassten Hüller Fischer kräftig verteidigen mußten? Die russische Regierung will es natürlich nicht wahr haben, daß im Umkreise von ca. 2000 Meilen von der Dageratung japanische Schiffe nicht gehten worden sind. Sie möchte das Märchen von dem Hüller Fischer japanische Torpedobote aus dem Jozed aber meier können, um die herabwürdige Enttarnung über die inoffiziellen, vorklerikalischen Schiffern und Nordboten der russischen Geheimschreiber durch die Mäge abzumachen, daß demnach japanische, das heißt „verdächtige“ Schiffe in der Nordsee vorhanden waren. Wir sind freilich der Leberzeugung, daß sich unter den Hüller Fischern eine große Zahl von Personen finden werden, die nicht bloß „verdächtige“ Schiffe in der Nordsee gehten, sondern die auch die Gefährdungen dieser „verdächtig“ russischen Schiffe verriet haben. Außerdem kann ja die Mannhaftigkeit des Dampfers Sonntag auch darüber Aufschlüsse machen. Ob das Rubel-Angebot Erfolg haben wird?

Auch das russische Konsulat in Bremen hat dieselbe Bekanntmachung wie das in Stettin ertönen. Inzwischen befindet sich schon ein deutscher Vize-Admiral, allerdings a. D., gefunden, der den blamierten Russen beipflichten möchte. In einer Vernehmung zu Lübeck hat nämlich der Vize-Admiral a. D. Käme nachzuweisen versucht, daß unter Umständen möglicherweise eventuell vielleicht japanische Torpedobote in den norddeutschen Gewässern gewesen sein könnten.

Die Bürgermeisterwahl.

Eine fräntliche Vorgeschichte von Ludwig Gaud.

Es gab nichts Wichtigeres für das ganze Dorf, als die alle sechs Jahre vorzunehmende Bürgermeisterwahl. Keine andere öffentliche Zeitigkeit, z. B. Reichstags- oder Landtagswahl, brachte die Gemüter so in Aufrühr, als gerade die Bürgermeisterwahl.

Der Bürgermeister tödte nias, der Michala verliet's besser, waren für die anfänglichen Agitationsredatoren der einen „Partei“ gegen die andere.

Partei nannten sie sich nicht, da ja weder politische noch religiöse Gegenstände vorhanden waren. „Wen katholisch“ war halt die „ganze Gemma“.

„Sou lang mer zwä Wirtschaftler höm, höm mer a zwä Partei bei die Wahl“, sagte der alte Schöber, ein stiller Dorfphilosoph. Es war halt so Mode in Zieroberg. Rechte das gegenwärtige Ortsvorstand der bravste und gerechtste Mann der Welt sein, irgendwo hatte er jemand doch einmal auf den Fuß getreten, und so fand sich bei der nächsten Wahl auch ein anderer Bewerber. Frühere Anhänger wurden keine Bewerber und frühere Gegner jetzt keine Anhänger.

Was in der Stadt die Parteifamilien bedeuten, das sind im Dorfe die Schulzefamilien. Obwohl ja schon jetzt gewissermaßen Zeit der Dorfjahre offiziell Bürgermeister heißt, so gibt es doch noch eine kleine Anzahl von Familien, die den Schulzefamilien von alters her unter Befehlung des Vornamens: Schulze Michala, Schulze Jörgla, Schulze Wirt usw., die weiblichen Angehörigen Schulze-Fies, Schulze-Bärel, Schulze-Weil usw., während deren Kinder werden: Schulze-Michala-Fies, Schulze-Jörgla-Fies, Schulze-Wirt-Fies usw. genannt werden.

Da einzelne Familienamen im Dorfe sehr häufig waren, und der Michel seinen Sohn wieder Michel taufen ließ, so entstand eine ziemliche Unklarheit in Bezug auf die Beziehungen der einzelnen Personen, so daß ein neuer Vortraber den Namen ihren Väter bei Benennung ihrer Kinder nahm, ein sach nach dem Stenberbereichen den Vornamen aufschrieb, und so kommen im Dorf ganz fremde Namen, wie: Heinrich, Zie-

rich, Eberhard zur Geltung. Bei den weiblichen Namen war es ebenso. Das ganze Dorf bestand aus: Michala, Barbara, Weinala oder Kadel, welche beide letztere Bezeichnungen für Marianne galten. So gab es nun: Weinala, Dritze, Kosta im Allgemeinen.

Die Parteien bei der Bürgermeisterwahl nannten sich nach dem Wirtseute, in welchem die Zusammenkünfte der Anhänger des einen oder anderen Kandidaten stattfanden.

Es gab ein Unterdorf und ein Oberdorf, ebenso ein „unteres Wirtshaus“ und ein „oberes Wirtshaus“.

Jede Partei machte dem neuzumählenden oder auch durchzuwählenden Bürgermeister die Sache ziemlich hoch. Es war selbstverständlich, daß während der Wahlzeit und auch noch ein paar Tage nach derselben die Parteien auf Kosten ihres Stenbatters lören, und auch gemeinen Sauertrank mit Alkohol und Rauchfleisch verteilten, das der Schwarte war.

Die Hauptmänner waren für gewöhnlich die Stühbauern oder auch die Zierobergbauern. Ein solcher kam bei der Bürgermeisterwahl auch nicht in Frage. Ein Paar Schöten mußten schon im Stalle liegen, wenn der Bürgermeister gewählt auf freies Feld sollte. Ein Paar „Hörse“ können aber meistens im hirtengerechlichen Stall, und a „Wapagala“ müßte es mindestens sein, worin der Bürgermeister auf seinen Nachbarn führt.

„Was ist das? Zinnerwatter a Paar Gell!“ Das ist der Bürgermeister von Zieroberg. Er hat in erster Linie Zinnerwatter, a Paar Strängschneider. Er hat in erster Linie. Zwölfhundert Jahre!

Das ganze Dorf ist geacht, wenn ein hirtens Paarweid durch ein Nachbardorf „rauf“ (rauf). Ein jeder Weidchenmal wieder die Macht und Herrschaft des Bauern, und der dritte Teil des Dorfes führt den Stolz mit und sich selber hochachtet, wenn er nur hnen auf der „Leupold“ hien darf.

Bei der Wahl spielen die Familienverhältnisse eine große Rolle. Breit und indistret wurden die Töchter erzählt, die der oder jener aber haben wollen bis zurück zu Großvaterzeiten, lombod von „im“ als von „ih“, wenn es sich um die feindliche Partei handelte.

Die Hypothekenschulden gaben manchmal auch den Ausschlag, moßn so ein Substanzier sich mit seiner Stimme löhig. Doch wurde die Wohnungslage von der einen Partei auch zuweilen dadurch beirrt, daß kapitalistische Bauerngenossen die Versicherung gaben, im Falle einer Selbstliquidation einzutreten.

Die Unentschiedenen, die noch nicht wußten, ob sie es mit der „oberen“ oder „unteren“ Partei halten sollten, bildeten das Hauptziel der Agitation.

Im allgemeinen wurde es aber eben geheim gehalten, für wen man im Wahltag sich entscheiden wollte. Es tusterte der eine mit dem anderen.

Michael Meier, ein etwas befristeter Hungerleider, der sich auch nicht mit aller Gewalt zur Arbeit drangte, feierte deshalb alle sechs Jahre einige äußerst schöne Wochen.

„Na Michel, won wählste?“

„Na freilich, ich hab is, bei mer wähl.“

„A men, man Du wähl wähl?“

„Ja, ja freilich. Der Michala it a tüchtler Ma.“

„Wählst Michala?“

„Na freilich. Es Michala it a tüchtler Bauer.“

Während Michael Meier einige seiner Armut und privatschlichen Zerkheit noch nicht in der Lage war, sich auch nur Sonntagens eine Maß Bier im Wirtshaus zu gönnen, so wurden er während der Wahlzeit öfters im Wirtshaus, im oberen und im unteren Wirtshaus die gelegentlichen Zaufereien mit.

Die qualifizierten Schöber- oder Gellbauern bielten sich bei der Wahl etwas zurück. Aber zu den Zaufereien kamen so ziemlich alle.

„Na Michel, won wählste?“

„Na freilich, ich is ja, der Allian it a tüchtler Ma.“

„Wählst Allian?“

„Ja, n Allian.“

Im oberen Wirtshaus zählte man die Stimmen aus, die auf Allian fallen würden. „Soffer, Soffer“, ein baumlanges dünnes Zierobergbauern, hielt einen Linntrage:

Fremdenrecht.

Am Sonntag nachmittags wurde die russische Freundin eines deutschen Anarchisten, Janina Beron, aus dem Berliner Volksgefängnis, in dem sie jetzt Lage anbracht hatte, wieder entlassen. Die Haltung der Presse, diesmal aus eines Teiles der bürgerlichen, mag nicht ohne Einfluß geblieben sein; was den Ausschlag gab, war folgendes Ereignis: Der Frau des Freileins, der in Petersburg eine einflußreiche Stelle einnehmen soll, war in Berlin bei der Polizei persönlich vorstellig geworden und hatte sich ehrenrührig verpflichtet, daß keine Tochter noch am selben Tage nach Genf reisen würde. Nach wenigen Stunden war Janina Beron frei.

Ihre Entlassung erregte wenigstens alle Aufmerksamkeit wie ihre Verhaftung. Der Verhaftung irgend eines Straftätigen gegen habe, ist nicht begehrt worden; man hat sogar die Unschuld dieser Dame von politischer Seite betont — um ihr die Rechtmäßigkeit der Strafprozessierung zu verweigern, die auch dem schlichten Verbrecher zulehnen!

Schließlich hat sich aber der Polizeipräsident doch dazu bequemt, den Rechtsanwalt Frankel als Vertreter der Frau anzuerkennen und ihm die Gründe auszusprechen, um deren willen ein unbescholtener Mensch nicht seiner persönlichen Freiheit beraubt wurde. Der Polizeipräsident hat die Gründe, die ihn zu dem Beschlusse geführt haben, nicht mitgeteilt. In Berlin bestehende (anarchistische) Vereins freileinlicher Sozialisten, sie habe die Freirevolution gegen den Grafen Willem mituntergeschrieben, sie habe am 18. März die Gräber der Märzgefallenen besucht, und schließlich, sie verkehre mit Anarchisten.

Von diesen vier Wurzeln eines unzureichenden Verhaftungsgrundes fällt sich nur eine ohne weiteres kontrollieren, und die ist falsch. Freilein Beron ist nicht Mitglied des Vereins freileinlicher Sozialisten und kann es gar nicht sein, da, wie die Polizei eigentlich wissen mußte, Frauen in Berlin nicht Mitglieder politischer Vereine sein können. Die anderen drei können ohne weiteres für wahr angenommen werden.

Über in Preußen-Deutschland mit Anarchisten verkehren, eine Freirevolution gegen bestehende Verhältnisse des Grafen Willem unterzeichnen, oder wie sich gar erdreistet, das Andenken gefallener Freiheitskämpfer zu ehren, der ist nach der Meinung des Berliner Polizeipräsidenten, hinter Schloß und Riegel gefahrt zu werden. Im Reichsdeutschen läßt sich ja diese politische Theorie ledig noch nicht vernünftigen, weil zwischen dem preussischen Polizeipräsidenten und dem deutschen Volke noch immer das „Walt Wägen“ des Geleges steht. Freilein Beron aber muß es haben, daß sie ihren Verhaftungsgrund und ihren Verhaftung nicht nach dem Geistesstandes ihrer Vorfahren nicht, und daß auch die in Schwere trägt, die dem deutschen Volke heilig sind!

Es wäre sehr falsch, wenn man den Fall Beron als eine Bestrafung oder gar ausschließliche Angelegenheit der russischen „Schwärzer und Verführer“ betrachtete.

Der bekannte und geistreiche dänische Dichter Hermann Bang, der vor Jahren aus Preußen ausgewiesen worden ist, gedachte in Berlin einen längeren Aufenthalt zu nehmen und beantragte die Aufhebung des Ausweisungsbefehls. Dieser Antrag ist jetzt von der preussischen Staatsregierung abgelehnt worden. Daß seit seiner Ausweisung sein literarisches Aufsehen in der internationalen Kulturwelt noch bedeutend gestiegen ist, kümmert Herrn v. Hammerstein nicht. Die preussische Hofverwaltung gegenüber einem Künstler, der sich selbst auf die Höhe, wie weit Preußen in der Welt vorwärts ist.

Ein Bild aus dem christlichen Gegenwartskate
zeigt folgende Mitteilung des Offiziers. Auf für den Kreis Kreuznach, ein gut bürgerliches Blatt:

Vor ungefähr sechs Wochen kam nach Auen bei Monzingen (im Neugaukreis bei Koblenz) ein 70jähriger Landwehrsoldat mit Namen Almann. Er lebte gegen Abend bei Herrn Schmitz Weimer ein. Die Nacht verbrachte er in besten Schuere. Am nächsten Morgen konnte Almann nicht aufstehen. Die Schuere wurde sofort dem Vorleser und dann auch dem Herrn Bürgermeister in Monzingen angezeigt. Was von deren Seite für Almann geschah, weiß der Schreiber nicht. So viel steht fest, daß Almann beinahe drei Wochen in der Schuere des Herrn Weimer liegen mußte. Seine Bedürfnisse hat Almann, der hiesig angesetzt hat, während dieser Zeit auf seinem Lagerplatz verrichtet. Niemand plügte ihn ordentlich. So kam es, daß schließlich die Waden den Armen frohen und verfaulte. Almann ist geboren, viel ärarlicher als ein Tier im Stalle oder draußen auf dem Felde. Wenn jemand auch den Kreuzschalbe was so war immer wieder, und Menschen hätten ihn plügen müssen. Nachdem Almann tot war, lag der Leichnam immer noch in der Schuere, an welcher die Tür fehlte, so daß Katzen und Hunde hätten daran gehen können. Die Einwohner sollen über dies Verkommen empört zu sein, aber das hat niemand bestimmt wurde, der ihn verplügte, oder daß niemand dafür gejagt hat, daß Almann in ein Krankenhaus kam.

Die Redaktion des genannten Blattes hat darauf Nachforschungen angestellt und fügt der Mitteilung noch folgende Einzelheiten zu:

Als der Gemeinderat am zweiten Tage nach keine Anordnungen getroffen hatte, wandte sich Weimer an das Bürgermeistertum in Monzingen, das vorläufig einen abwärts den Kreuzschalbe einnahm, und dann die Anordnung Almanns im Gemeindegewand nach Auen verfertigte. Dieses Einbringen konnte jedoch nicht fruchtbar werden, da das Gemeindegewand sich nicht in demoblenem Zustand befindet, es dient als Lagerort der Möbel einer vor zwei Jahren gestorbenen Gemeinderats. Späterhin verlangte der Herr Weimer den Unmöglichkeit noch einmal, die Fortsetzung der Wanderschaft zu verhindern. Mit Hilfe des Soldaten Sohn wurde Almann emporgehoben und im Hof auf einen Stroh gelegt. Nach ihm kam, daß das Bein Almanns stark angetrieben, höllig unbehaglich und blau unterlaufen war. Almann wurde hier in die Schuere gefahrt, in der er dann bis zu seinem drei Wochen später, am 14. Oktober erfolgten Tode blieb. Die Schuere ist etwa 10 Meter lang, 3 Meter breit und 3 Meter hoch, ferner sind dort vorhanden. Die Herdwanne bildet ein großes Loch mit einer kleinen Tür, die indes erst im Jahre 1870 durch Almanns Verfertigung gewirkt wurde. So lange wurde einzuweisen eine alte verfallene fremde Füllwanne über die Dämme. Durch die handbreiten Ritzen zwischen Erdboden, Mauerwerk und Tor weht ein scharfer Wind. Nicht am Tor verließ sich das Geruch zu einem hoch, dieses wurde mit Stroh ausgefüllt und der Seite die Vordertür Almanns. Der mittlere Wind gab ihm auch eine Decke zum Zudecken und brachte ihn täglich Essen. Der Zustand Almanns wurde immer bedenklicher, man sandte wiederholt zum Vorleser und zum Bürgermeister, die Herren kamen aber in der Schuere und überlegten sich von der Schuere. Der Bürgermeister sandte zum Herrn Weimer Tode des Mannes den drei Tag, der nach Auen bei Monzingen, der Almann Weimer reiten ließ und ihn untertute. Dieser hatte der Kranke nicht, am Beine zeigte ihn in der Anordnung blaugraue Schwämmen, die auf einen Fall hin deuten. Der Arzt überlegte sich, daß Almann seine Anordnungen in seiner Kleidung hatte, und riet dann zur Überführung in ein Krankenhaus. So weit kam es aber nicht, nach einigen kalten Nächten, die dem Manne

arg anjueben, wurde Almann sehr schwach, eines Tages fand man ihn tot im Stroh.

Das Kreuznacher Blatt fügt noch hinzu, die in Betracht kommenden Menschen hätte alles getan, was sie konnten. Wir sind überzeugt, daß unter Anderem zu einem anderen Urteile kommen werden.

Parteilichkeit und Missetat. Ein unbedeutender Verleumdungs-Prozess, der gegen den verantwortlichen Redakteur der linksrheinischen Berliner Zeitung, Loewe, anhängig war, führt am Montag im Verdictsaal zu einer recht interessanten Szene. Der konservative Abgeordnete Landgerichtsrat Busch sollte die Verhandlung leiten. Loewe erklärte Busch als Konterpartien, Antimien und hervorgerufenen tätigen Strafrichter in politischen Prozessen für besangen und stellte den Ablehnungsantrag. Busch erklärte sich für unbesangen, behauptete, sein Antimien zu sein und widersprach dem Ablehnungsantrag mit der Begründung, wenn er als besangen abgelehnt würde, muß er einen Redakteur verurteilt haben, so könnte ihm mit dem gleichen Recht jeder Stigbube ablehnen, weil er im Leben schon viele Stigbuben verurteilt habe. Dieser geschmacklose Vergleich wurde auf Antrag des Angeklagten zu Protokoll genommen. Schließlich zog aber Loewe seinen Ablehnungsantrag doch zurück und wurde zu 30 M. Geldstrafe verurteilt.

Zur Frage der Entschädigung für unzulässig Verurteilung. In Köln war der Dämmer Stommel trotz beträchtlicher Unschuldsbeweigungen wegen Hehlerei von der Strafammer zu 15 Monaten Zuchthaus verurteilt worden, die er auch verbüßte; später erhielt er nochmals wegen Hehlerei in Straßburg-Zuchthaus drei Jahre Zuchthaus. Während der Abführung der Strafe setzte Stommel das Wiedererwerbungsverfahren für den ersten Fall durch und wurde nun freigesprochen. Während bei den Verurteilungen Stommel, nimmere die unzulässig verurteilten 15 Monate bei der dreijährigen Zuchthausstrafe in Anrechnung zu bringen, die Staatsanwaltschaft eine ablehnende Haltung einnahm, hat nimmere der Justizminister telegraphisch die sofortige Entlassung Stommels aus dem Zuchthaus angeordnet. Er hatte noch 13 Monate von der Zuchthausstrafe zu verbüßen. Damit ist wenigstens ein kleines Stück Ungerechtigkeit wieder gut gemacht worden. Trotzdem bleibt leider die Tatsache bestehen, daß das Gesetz über die Entschädigung wachsbildig Verurteilter mit zu der Gruppe der verurteilten gehört.

Burenrichter in Südwestsfrika. Wie dem Herr. Kolonialangeiger berichtet wird, sind 130 Buren aus Johannesburg nach Damaraaland unterwegs. Die im Süden des Schutzgebietes angehörenden Buren kämpfen auf Seite der Deutschen. Die Buren sind durch die unmenseliche Behandlung, die sie den Schwärzen zu teil werden lassen, in Afrika verächtlich. In ihren Kämpfen gegen die Eingeborenen haben sie sechs Kinder nicht geschont. Durch ihre Teilnahme am Kriege wird die Aufregung der Eingeborenen noch gesteigert werden.

Das Tabakspollengium Friedrich Wilhelm I. hat im 20. Jahrestage seine Ausheilung geleistet. Wie die Schweiß-Brosche mitteilt, hat Wilhelm I. dieser Tage in Barchinien, dem ehemaligen Vierhörsche, die genannten König ein Tabakspollengium abgelesen. Alles war streng vortisch. Die kleinen Hohlspinnhähnen zum Weisenspinnen wurden geschliffen, die weißen Tonspinneln, die langen Papierbüsche, die untergründlichen Abscheider waren zurechtgemacht. Es ging genau so her wie zu Zeiten des rauen Solodantönigs aus der Popsel.

Am Typhus sind in Südwestafrika gestorben die Reiter Schröder, Schlag und Braemer.

Anstand.

Ungarn. Neue Militärforderungen sind im ungarischen Reichsrat angeblendet worden. In der letzten Delegation wurden 350 Millionen für außerordentliche Erfordernisse bewilligt. Alles, was die Militärverwaltung verlangte, wurde ihr gegeben: 165 Millionen für neue Kanonen, 77 Millionen für Ausstattungsgegenstände, 121 Millionen für Marineerfordernisse, und von dieser Millionenzahl ist noch nicht ein Heller getrichen worden. Die Militärverwaltung versichert hoch und heilig, daß damit die Werta der neuen Forderungen vollständig bedeckt ist, was der Militarismus zu seiner Ausheilung bedarf. Und jetzt erfahren die Reichsrat auf dem Linnage über Dubowitz, daß sie dem Militarismus weitere Opfer bringen sollen. Nach den Mitteilungen, die dort der Ministerpräsident Tisza in Verantwortung einer (maßgeblich gelassenen) Interpellation machte, soll das neue Wehrgesetz auf der zwölfjährigen Dienstzeit aufgebaut werden; diese Reform müßte aber mit einer bedeutenden Vergrößerung der Kontingente bezahlt werden. Vor allem scheint es sich um Vermehrung der Artillerie zu handeln; selbst die beiden Landwehren sollen Artillerie erhalten. Sodann wird in der Vorlage der Kontrolle, des Parlamentes zu entstehen, indem in der Vorlage die Bindung dieser Feststellung für zehn Jahre vorgesehen ist. Man will also hier nach deutschem Muster das Budgetgesetz des Parlamentes auf Jahre hinaus vollständig ausdehnen, damit der Militarismus schaffen und wachsen kann, wie er will.

Frankreich. Eine Erklärung der revolutionär-sozialistischen Kammerfraktion. Die revolutionär-sozialistische Kammerfraktion hat bekanntlich in den beiden Armeedebatten für das Ministerium gestimmt und so, angesichts der geringen Regierungsmehrheit in den entscheidenden Abstimmungen, beidemal das Jünglein an der Waage geliebt. Leider war die Fraktion verbunden, ihre Abstimmung auf der Kammertribüne zu begründen. Im Hinblick auf die zweite Armeedebatte hat eine Erklärung beabsichtigt, die dem Geistesstande des Reiches dienen sollte. Diese Erklärung, die in der Kammer wegen des Zometon-Tumults nicht verlesen werden konnte, wird jedoch im Socialiste veröffentlicht.

Sie lautet:
„Meine Herren! Die erste die Situation ist, daß notwendig ist es, daß sich jedermann klar ausgespricht. Deshalb will ich Ihnen namens meiner Freunde von der revolutionär-sozialistischen Fraktion und in meinem eigenen Namen erklären, daß nach unserer Ansicht in der gegenwärtigen Kampagne vor allem zu erfüllen ist der Wunsch der nationalitätlichen und republikanischen Partei, der Kriegspartei, sich zur Regierungsmacht aufzulösen.“

„Gemäß unserer Erklärung vom Juni 1902 haben wir uns nicht um die Appette der Parteien zu kümmern, da wir unser Verhalten lediglich nach den äußeren Interessen des Vaterlandes zu richten haben.“

„Anderm wir nun erlauben, daß der Krieg die schrecklichste Geißel wäre, die die Welt der Arbeit treffen könnte.“

„daß ferner die Kriegsmöglichkeiten geliegt wären, wenn

diesjenige Partei aus Ruher käme, der die Urheber der oben bezeichneten Kampagne angehören.“

„Inselgesellen werden die Mitglieder der revolutionär-sozialistischen Fraktion, zu allem entschlossen, um eine bestimmte Eventualität zu vermeiden, für die Lagerordnung Venedig-Martin.“

Es ist erinnerlich, daß Benoite Vallant auf dem Elter Parlietage (als ein früheres Vertrauensmitglied der Fraktion in der Reichstagskammer) Ministerfrage-Interpellation) namentlich durch die Rückstuf auf den Frieden, auf die Wiedereinstimmung Frankreichs in den internationalen Frieden getrieben ist. Unter dem Kabinet Combes ist eine Einmündung Frankreichs in diesen Krieg jedenfalls ausgeschlossen.

— **Faures über Etzsch-Lobbringen.** Faures erklärte nach dem B. E. in seinem Blatte Humanität, die etzsch-Lobbringende Frage könne nach 35 Jahren weder durch brutale Kraft, noch durch eine einfache juristische Formel gelöst werden. Er fährt fort: „Moralische Arrangements werden den Bürgern von Etzsch-Lobbringen vorgeschlagen, um die gewaltsame Eroberung wieder gut zu machen, eine Verteilung der verschiedenen Rechte nicht und ihnen so erlauben, ohne alle überflüssigen territorialen Veränderungen, die durch die Aufeinanderwerfung französischer und deutscher Elemente auf demselben Boden immer schwieriger werden, frei und in reichem Maße an dem geistigen und sozialen Leben der beiden verbündeten Nationen teilzunehmen.“

England. Die vierjährige Ministerialwahlgen einen nicht unerheblichen Fortschritt für die Sozialisten. Bei den Kandidaten ist zu unterscheiden zwischen dem des Arbeiter-Verbeiterkomitees und dem der sozialdemokratischen Föderation. Die letztere hat eigene Kandidaten aufgestellt, während die unabhängige Arbeiterpartei befanntlich mit den Trade Unions zusammen gemeinsame Kandidaten aufstellte. Die Resultate sind noch nicht vollständig bekannt; nach dem Journalen des Labour Leader waren die Kandidaten des Arbeiter-Verbeiterkomitees in 155 Bezirken beielegt, während die sozialdemokratische Föderation in 20 Bezirken eigene Kandidaten aufgestellt hatte. Von den ersteren wurden gewählt 76, während die Föderation sieben ihrer Kandidaten durchdrachte. 31 der Gewählten sind Mitglieder der unabhängigen Arbeiterpartei; von den 76 sind 23 Wiederwahlen, während es bei 53 sich um die Eringung neuer Sitze handelt.

Die Justice, das Organ der sozialdemokratischen Föderation, macht über die Resultate der Kandidaten der S. D. folgende Angaben: Die Zahl der Kandidaten, die streng auf dem Programm der sozialdemokratischen Föderation standen, betrug 29, davon legten 12. Dreyer kamen 2. denen die Kandidaten anderer Parteien nicht gegenüberstanden. Das macht zusammen 14 Sitze. Die Föderation gewann 9 Sitze und verlor einen. Die auf die 32 sozialdemokratischen Kandidaten abgegebene Stimmenszahl betrug zusammen 21.225, denen 32.900 Stimmen aus den Reihen der vereinigten Gegner gegenüberstanden.

Amerika. Den Ausbruch eines regelrechten Bürgerkrieges in Brasilien meldet die Agence Havas aus Rio de Janeiro. Das Reglement über den Zusammensetzung, das nach der Ablehnung des letzten Kongresses in Ausarbeitung begriffen ist, sieht auf vielfachen Widerstand der Bevölkerung. In Rio de Janeiro kam es zu Unruhen. Es fanden Handgemeine vor dem Kongressgebäude statt, in dem die Kommission zur Beratung des Zusammengesetzes sich versammelte. Die Truppen griffen mehrfach ein und trieben die Menge auseinander, die sich dann wieder ansammelte und sich in mehreren Durchgängen vertheilte. Die Besetzung und Gabeln wurden zerstört und Straßenbahnhöfen in Brand gesetzt. Die Stadt befand sich in Anarkismus. Es brach 12 Tote und 60 Verwundete zu verzeichnen seien. In den Straßen hörte man vielfach Gewehrfeuer. Der Präsidentenpalast wird durch Militär besetzt.

Japan. Japans Zukunft. Dr. Henry Dyer, der in England aus einer der besten seiner Japans gilt, hat eben ein umfangreiches Werk von über 450 Seiten über Japan veröffentlicht. Labour Leader bringt einige Bruchstücke aus dem Werke Dyers, woraus wir einige Bemerkungen über die Zukunft Japans wiedergeben möchten. Der Autor vergleicht die Position Japans im Großen Ozean mit der Englands im Atlantischen Ocean. Japans Einfluß werde mit jeder neuen Schiffslinie, welche den Pacific durchkreuzt, vergrößert. Korea werde mehr und mehr unter die Kontrolle Japans kommen und auch China werde durch seinen Einfluß ein Erneuerter durchdrungen. Dies bedeute nicht eine Beherrschung der Kaiser-Vorteile, sondern nur eine Entmischung der Kaiser-Charaktere, für die Raum genug auf der Welt vorhanden sei.

Der Krieg in Ostafrika.

Weder über Port Arthur noch vom Kriegsschauplatz in der Wandbucher liegen heute Nachrichten vor. — In der Sache des baltischen Geistes wieder bringt ein Herr Vorlesung in der Welt eine einige Mitteilungen. Der genannte Herr war in Langer Zuge, wie die russische Schiffe Kohlen eingenommen. Er schreibt:

„Die hierher gekommenen Schiffe der baltischen Flotte sind meist alte Kreuzer, die von russischen Flottillen meist als stationenunter bezeichnet werden, alte Korssen mit Holzdecks, die durch ihre Splinterwirkung im Geleht schreckliche Verbrennungen anrichten würden. Wenn ein Schuß ein solches Schiff hinten trifft, würden die Gelehte nach unten fließen und die ganze Heerlichkeit zusammenbrechen. Sie laufen etwa zwölf Knoten bei großen Kohlenverbrauch.“

Wenn England der Kohle wollen dann die Russen mit der denkbar großen Selbstfertigkeit und Unmüde Verfahren haben. Auch die die übertriebene Furcht in der Korffle in dem afrikanischen Hafen nicht beibehalten worden, man habe vielmehr jeden Kreuzer an Bord kommen lassen.

Die Juckerit bringt dann noch interessante Mitteilungen über den Zwischenfall von Gulf. Herr Vorlesung schreibt: Die Offiziere legen sich im Geleht über die dienteiliche Dinge keinen großen Zwang auf. Offiziere von der Aurora erklärten offen, daß es eine Granate von einem russischen Schiffe gewesen, die bei Gulf in ihr Schiff schlug. Diese Granate ging, ohne ihr Schiff weiter zu beschädigen, gerade durch das Fenster in die Kabine des Schiffskaplans, gerade und seinen Diener schwer verwundete. Der arme Roke ist auf dem Christenfriedhof von Tanger beerdigt worden. Nicht wenige russische Offiziere sind über den Zwischenfall bei Gulf folgender Ansicht: „Wir werden die russischen Truppenabstände von der Flotte abgeben. Als sich die Landbesatzungen dann der Russen und Kreuzer wieder näherten, wurden sie von einem Transportschiff für feindliche Fahrzeuge gehalten. Darauf wurde Gefahr signalisiert und die Schiffe bereit gemacht, bei der auch feindliche Fischer und Popen zu leben hatten.“

Verantwortlicher Redakteur: Ad. Thiele in Halle.

Allgem. Konsumverein für Halle u. Umgeg.

An unsere Vereinsmitglieder!

Als Anfang dieses Monats unsere im Dunkeln schleichenden Gegner einen neuen heimtückischen Ueberfall aus dem Hinterhalte auf unseren Verein unternahmen, da erwarteten viele Mitglieder, die unterzeichnete Verwaltung werde den Schlag sofort parieren. Wir haben das aus gutem Grunde nicht getan. Man hätte sonst meinen können, wir fürchteten die stumpfen Pfeile der Feinde, ihre Lügen und Verleumdungen.

Wir wissen, daß unsere Mitglieder viel zu klar blicken, als daß die plumphen Manöver der Suchsländer, ihr Haß gegen unseren Verein und ihre Sucht, unser festes Gefüge zu lockern, einen Erfolg hätten haben können. **Deshalb haben wir die schamlosen Lügen-Flugblätter ruhig wirken lassen.**

Nachdem aber mittlerweile fast zwei Wochen verlossen sind, die Flugblätter also in vollem Maße ihre Wirkung äußern konnten und schon seit mehreren Tagen auch nicht die leiseste Nachwirkung mehr bemerkbar ist, glauben wir es doch unseren Mitgliedern und der Allgemeinheit schuldig zu sein, **Stellung zu dem gegen den Verein verübten Vandalenstreich zu nehmen.** Auch jetzt geschieht das nicht, um uns zu verteidigen oder zu rechtfertigen, denn wir haben das eine so wenig nötig wie das andere, sondern es soll nur gezeigt werden, wie auch das neueste Attentat nur ein Glied ist in der Kette von Angriffen, die seit Jahren fortgesetzt gegen den Allgemeinen Konsumverein unternommen worden sind.

Zunächst wird es unsere Mitglieder interessieren, zu erfahren, was mit dem letzten gegnerischen Flugblatt und den beigelegten Austritts-Erklärungen erzielt worden ist. **Ganze 32 Abmeldungen sind der Erfolg gewesen.** Von je 250 Mitgliedern hat sich somit nur ein einziger düpiertes lassen. Das ist ein glänzendes Zeugnis für die Wirkungslosigkeit des Schwindels, zugleich auch ein sicherer Beweis für die Richtigkeit unserer Taktik, die Wirkung des Angriffs ohne ein Wort eruster Entgegnung abzuwarten. Unter den gesamten 32 Abmeldungen befinden sich aber noch 13 von solchen Mitgliedern, die bereits früher ihre Abmeldung eingereicht hatten. Und von den 19 Uebrigbleibenden war die reichliche Hälfte wegen Verzugs vom Orte oder aus anderen Gründen ohnehin gezwungen sich abzumelden. Zieht man das in Betracht, so bleibt als Resultat übrig, **daß ganze acht Mitglieder, netto von tausend Mitgliedern je eins, von den Suchsländern zur Strecke gebracht worden sind.** Um das Bild vollständig zu machen, sei erwähnt, daß in der gleichen Zeit 13 Neuanmeldungen zum Verein eingegangen sind.

Wir halten es nicht einmal für nötig, unseren Mitgliedern für ihre Standhaftigkeit zu danken; denn der gänzliche Mißerfolg unserer Gegner war selbstverständlich. Sie können sich in Zukunft ruhig Mühe und Kosten sparen; sie sind erkannt worden. Und nachdem ihr giftigster Pfeil fehlgegangen ist, werden spätere Attentate erst recht nichts mehr erreichen.

Was ist nicht alles schon seit Jahren gegen unseren Verein unternommen worden! Seit unser Verein durch die Verhältnisse zu der Erkenntnis gebracht worden ist, daß die Aufgaben eines Konsumvereins sich nicht darauf beschränken können und dürfen, ein Krämerladen in größerem Maßstabe zu sein und seit unser Verein die nötigen Schlussfolgerungen aus dieser Erkenntnis zu ziehen begann, hat der Kampf gegen uns Formen angenommen, bei denen kein Mittel zu schamlos und zu gemein ist, wenn es nur verspricht, uns einigen Abbruch zu tun.

Zuerst hat man, angeblich im Interesse der „terrorisierten“ Mitglieder, versucht, Spaltung in unsere Reihen zu bringen. Als das, trotz erfolgter Gründung eines Konkurrenzvereins, nicht instande war, uns in der Befolgung unserer Ziele aufzuhalten, hat man zu anderen Mitteln gegriffen. Mit großer Mühe wurden aus dem Amtsgerichtsregister **schwarze Listen der Mitglieder** abgeschrieben, gedruckt, verbreitet und zum Boykott derjenigen Mitglieder, die sich in abhängiger Stellung befinden, aufgefordert. Ein wirklich passendes Mittel in den Händen von Leuten, die ewig über den Terrorismus der Konsumvereinsverwaltungen zeteren.

Wir wurden ferner bei den Behörden, manchmal leider mit Erfolg, als „sozialdemokratischer“ Konsumverein verdächtigt, obwohl unser Verein so wenig wie irgend einer in Deutschland jemals mit irgendwelchen parteipolitischen Tendenzen etwas zu tun hatte. Mit viel mehr triftigen Gründen könnte man die kürzlich pleite gegangene

Halleische Kornhausgenossenschaft als ein konservatives Unternehmen bezeichnen.

Erst haben sich die Suchsländer alle Mühe gegeben, jeden Nichtsozialdemokraten zum Austritt aus den Konsumvereinen zu zwingen, und nachdem ihr edles Werk mit Hilfe von **Denunziationen und Ministerverlassen** zum Teil gelungen ist, haben sie die Stirn, uns für ihre Tat verantwortlich zu machen.

Den größten Koup glaubte man gegen uns zu führen durch **Gründung des Rabatt-Spar-Vereins.** Auf ihn setzen alle unsere Feinde die größte Hoffnung. Er steht wohl auch dem letzten Flugblatt nicht ferne. Jeder muß aber einsehen, daß zwischen der Rückvergütung eines Konsumvereins und dem vom Händler gewährten Rabatt ein ganz gewaltiger Unterschied besteht. Unsere Rückvergütung entsteht durch Ersparnisse, die eine rationelle Organisation mit sich bringt, während der Rabatt des Krämers an der Organisation des Mittelstandes gar nichts ändert und aus einem einfachen Kuschschlag auf die Warenpreise gewonnen wird. Der Konsumverein kauft seine Waren in großen Posten und per Kasse ein, während die meisten Krämer nur ganz unbedeutende Posten und meistens auf Borg kaufen. Daß dabei ein ganz anderer Preis gestellt wird, liegt klar auf der Hand. Dank seinen bedeutend höheren Umsätzen in den einzelnen Filialen sind die prozentuellen Ausgaben des Konsumvereins für Miete, Beleuchtung u. **bedeutend kleiner** als beim Krämer, der im Durchschnitt nur wenige Tausende von Mark umsetzt. — Doch es ist nicht unsere Aufgabe, in dieser Erklärung den Unterschied zwischen dem **reellen Nutzen**, den die Mitgliedschaft in einem Konsumverein bringt und dem **nur vorgespiegelten Vorteil**, den der Rabattverein verheißt, auseinander zu setzen. Dieser Unterschied muß jedem, der denken kann, von selbst klar werden. Außerdem bringen die Herren Mitglieder des Rabattvereins jeden Käufer schon selbst auf die richtige Fährte, indem sie ihre Waren ohne Rabattmarken **entsprechend billiger** ablassen als mit Marken.

Wie gern möchten die Rabattvereiner die Anteile los sein, die sie sich aufgebunden haben! Nur aus Furcht vor der Konkurrenz des Konsumvereins behalten sie die Einrichtung bei. Würde es ihnen **freilich gelingen, den Konsumverein klein zu kriegen, dann würden sie sich doppelt schadlos halten.**

Diese Zeit sehnen unsere Gegner mit Inbrunst herbei. Unsere Mitglieder werden ihnen indes den Gefallen nicht so leicht tun. Was auf dem Flugblatte angeführt war als Beweis für den Rückgang unseres Vereins, ist blanke Erfindung. Die Mitgliederzahl war zwar Dank dem Druck der Suchsländer zurückgegangen, aber auf jedes Mitglied ist im vergangenen Jahre mehr Umsatz entfallen als früher, **so daß jedes Mitglied im Durchschnitt eine höhere Rückvergütung erhält, als früher.**

Es genügt, diesen einen Schwinkel aufzudecken; auf alle Schwindeleien des Flugblattes in gleicher Weise einzugehen, verlangen unsere Mitglieder nicht. Wissen sie doch, daß sie ihrer Verwaltung volles Vertrauen schenken können. Darum fand eins unserer Mitglieder, welches uns das ihm zugegangene Abmeldeformular ausgefüllt zusandte, den richtigen Ton, als er unter der Mitgliedsnummer 00 sich als

Professor Fuchsland

abmeldete. Ernst sind die Herren nicht mehr zu nehmen. Selbst von denen, die sich kopfscheu machen ließen, kehrt einer nach dem andern zurück, nachdem sie erkannt haben, daß sie überfüllt worden waren. Nicht zum wenigsten trägt dazu bei unsere vorzüglich funktionierende eigene Bäckerei und das Zentrallager, deren Errichtung vor drei Jahren den Feinden unseres Vereins den ersten Anlaß gab, ihre wüßte, verlogene Hege zu beginnen.

An dem unzerrissbaren Bande gegenseitigen Vertrauens und gemeinsamer Arbeit zum Besten der Gesamtheit werden alle Versuche, den Allgem. Konsumverein zu schaden, jämmerlich scheitern.

Die Verwaltung.

Warenhaus
Hamburger
Engros-Lager

Leopold Nussbaum

Fernruf 378.

G. m. b. H.

Gr. Ulrichstr. 60/61.

Halle a.S.

Barfüßlerstr. 3/5.

Wohlfeile! Woche

Von Mittwoch den 16. bis
Mittwoch den 23.
Soweit der Vorrat reicht.

W

ährend dieser
Woche bringen
wir
waren aller Art,
welche sich durch besondere
Günstigkeit und vorzügliche Qualität
auszeichnen. Wohl jetzt schon zum Einkauf für das
Weihnachtsfest eignen.

Damen-Blusen.

1 Posten Blusen Wert bedeutend höher	90 Pf.
jetzt	1.85
1 Posten Blusen früher 3.—	jetzt 2.75
1 Posten Blusen früher 5.—	jetzt 3.75
1 Posten Blusen früher 6.—	jetzt 4.75
1 Posten Blusen früher 8.—	jetzt 1.85
1 Posten Jupons früher 3.—	jetzt 2.75
1 Posten Jupons früher 4.—	jetzt 3.75
1 Posten Jupons früher 5.50	jetzt 4.75
1 Posten Jupons früher 6.50	jetzt 5.75
1 Posten Jupons früher 8.—	jetzt 5.75

Schürzen.

Wirtschafts-Schürzen extra weit	1.10, 95, 68	58 Pf.
Wirtschafts-Schürzen m. Träger u. br. Volant		65 Pf.
Kleider-Schürzen		95 Pf.
Reform-Schürzen		95 Pf.

Korsetts.

Korsetts aus guten Stoffen	1.10, 85,	58 Pf.
Korsetts mit Spiralfedern, grau	2.25, 1.85,	1.35
Korsetts mit doppeltem Gurt		2.80
Korsetts schwarz, halbhoch	3.75, 2.50,	1.65
Korsetts Frackform	3.00, 2.90,	2.25
Korsett mit Strumpfhalter	5.65,	4.20
Korsetts gemustert	10.50, 6.20,	3.50

Kleiderstoffe.

ca. 500 Mtr. Kleiderstoffe reine Wolle Wert b. 2.00, jiz. Mtr.	80 Pf.
ca. 300 Mtr. Kleiderstoffe reine Wolle, 110 cm Wert bis 2.40, jetzt Mtr.	1.10
ca. 1000 Mtr. Kleiderstoffe reine Wolle, 110 cm Wert b. 3.50, jetzt Mtr.	1.50
ca. 200 Mtr. Blusen Samt blaugrün Wert bis 2.50, jetzt Mtr.	1.25

Wirtschafts-Artikel.

Kohlenkasten engl. Form	5.75, 4.25, 3.25, 2.95,	1.95
Wirtschaftswagen	3.40, 2.90,	1.45
Fleischmaschinen	5.95, 4.25,	2.75
Brotpapseln oval	2.65, 2.15, 1.65,	1.40
Plättchen vernickelt	3.25, 2.75,	2.25
Schirmständer Metall	5.25, 3.40, 2.95,	2.15
Ofenvorsetzer Kunstguss	3.95, 2.95, 1.95,	1.55
Kaffeeservice vernickelt, 4 teil mit Tablett	24.00, 19.00, 14.50, 9.50,	7.25

Schuhwaren.

Herren-Schnürstiefel starker Strassenstiefel	4.50
Herren-Zugstiefel sehr haltbar	4.65
Herren-Schnürstiefel starker Winterstiefel	4.95
Herren-Schnürstiefel sehr stark und bequem	5.25
Damen-Schnürstiefel sehr haltbar	3.50
Damen-Schnürstiefel sehr dauerhaft	4.85
Damen-Schnür- u. Knopfstiefel enorm billig	5.45
Damen-Lederhausschuhe warm gefüttert, staunend billig	2.15
Damen-Spangenschuhe schwarz	1.95
Damen-Haus- u. Strassenschuhe warm gefüttert	90 Pf.
Damen-Melton-Schuhe mit Absatz	2.00
Damen-Hauspantoffeln sehr stark	48 Pf.
Damen-Hauspantoffeln sehr haltbar	25 Pf.

Pelzwaren.

Pelz-Collier schwarz, mit Kopf und 4 Schweifen	45 Pf.
Pelz-Collier bess. Qualität, m. Kopf u. 4 Schweifen	78 Pf.
Pelz-Collier Seal-Kanin mit 2 Schweifen	1.05

Pelz-Stola schwarz, elegante Ausführung mit 4 Schweifen, 150 cm lang	3.50
--	------

Pelz-Collier, Nutria-Biber, elegante Ausführung mit 2 Schweifen	3.85
Pelz-Stola, Nutria-Biber, hocheleg. mit 4 Schweifen	6.50
Pelz-Stola, Seal-Kanin, vornehme Ausführung	6.80

Damenwäsche.

Ein Posten Damen-Hemden Vorder-Schluss m. Spitze	55 Pf.
Ein Posten Damen-Hemden Achselabschluss, m. handgest. Sattel	95 Pf.
Ein Posten Damen-Beinkleider Languetten mit breiter Stickerei	88 Pf.
Ein Posten Damen-Beinkleider m. languetten	1.20
Ein Posten Damen-Anstandröcke Volant	1.05

Besonders preiswert.

Ein grosser Posten Kinderhauben bestehend aus: Seiden, Krimmer, Lammfell und Tuchhauben.	
Serie I, Wert bis 1.50,	jetzt 35 Pf.
Serie II, Wert bis 2.00,	jetzt 60 Pf.

Regenschirme.

Damen-Regenschirm Nickelgriff n. Nickelstock	1.90
Damen-Regenschirm elegante Ausführung	2.30
Damen-Regenschirm reine Seide, mit Futteral	4.25
Herren-Regenschirm dauerh. Stoff, eleg. Stock	1.80
Herren-Regenschirm Ia Ueberzug	2.45
Herren-Regenschirm reine Seide, m. Futteral	4.25

Damen-Handschuhe.

Damen-Handschuhe geringelt,	Paar 15 Pf.
Damen-Handschuhe Tricot, mit 2 Druckknöpfen,	Paar 28 Pf.
Militär-Handschuhe	Paar 30 Pf.
Damen-Glacee-Handschuhe weiss, schwarz, farbig, Ia. Lammleder,	Paar 1.20
Damen-Wasch-Handschuhe Suède,	Paar 1.95
Herren-Glacee-Handschuhe warm gefüttert, in Krimmer,	Paar 1.20
Herren-Glacee-Handschuhe gefüttert,	75 Pf.

Strümpfe.

Damen-Strümpfe engl. lang,	Paar 28 Pf.
Damen-Strümpfe deutsch lang, Wolle plattiert,	Paar 38 Pf.
Herren-Socken, farbig	Paar 15 Pf.
Kinder-Strümpfe, geringelt	Paar 28 Pf.
Kinder-Gamaschen, weiss	Paar 70 Pf.

Wollwaren, Trikotagen.

Herren-Normal-Hemd	65 Pf.
Herren-Normal-Hosen	70 Pf.
Damen-Normal-Hosen	1.65
Knaben-Sweaters	52 Pf.
Springhöschen	23 Pf.
Kinder-Röckchen, gestrickt	38 Pf.
Damen-Röcke, gestrickt	1.20
Schulterkragen,	1.40

Ganz besond. Gelegenheitskauf.

Ein Posten Damen-Kragen Tüll u. Batist	25 Pf.
Ein Posten Damen-Kragen Spachtel	50 Pf.
Ein Posten Damen-Kragen mod. Façon	95 Pf.
Ein Posten Kinder-Spachtel-Kragen	25 Pf.
Ein Posten Stickerie-Umlege-Kragen	15, 10 Pf.
Ein Posten Spachtel-Bälchen	25 Pf.
550 Meter Spachtelbesatz	Meter 10 Pf.
540 Meter Spachtelbesatz	Meter 25 Pf.
500 Meter Spachtelbesatz	Meter 50 Pf.
600 Meter Tüll-Spitzen	Meter 15 Pf.

Großer Posten Reste zum Ausfuchen

Spachtel- u. Tüll-Stoffe, Spitzen, Galons, Posamentenbesatz und Tressen.

Ein Posten Plüschrollen u. Federbesatz Meter 10, 5 Pf.

Die gekauften Waren werden auf Wunsch bis zum 24. Dezember aufbewahrt.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß, — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

Hervorragende Gelegenheitskäufe!

Wir hatten Gelegenheit grosse Posten

Damen-Paletots, Abendmäntel, Capes, Blusen, Morgenröcke

ebenso mehrere Posten

Kleiderstoffe

bedeutend unter Preis einzukaufen und verkaufen diese Waren zu

aussergewöhnlich billigen Preisen.

Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Achtung!
Arbeiter von Bitterfeld u. Umg.

Sonntag den 20. November nachmittags 3 1/2 Uhr
im Restaurant Hohenzollern

grosse öffentliche Volksversammlung.

Tages-Ordnung: 1. Unsere gegenwärtige politische Lage und die Stellung der Sozialdemokratie zum japanisch-russischen Krieg. Referent: Reichstagsabgeordneter H. Molkenbuhr-Berlin.
2. Diskussion.
Da Genosse Molkenbuhr als tüchtiger Redner bekannt ist, erwische ich die Genossen und Genossinnen um recht zahlreichen Besuch.
Der Vertrauensmann.

Delitzsch!

Sonntag den 20. d. Mts. abends 7 Uhr im Lindenhof

Gr. öffentl. Volksversammlung.

Tagesordnung: 1. Vereinfachte Volksgesetzgebung. Ref.: Gen. Dr. Lensch, Leipzig. 2. Vorbereitung zu den nächsten Stadtverordnetenwahlen. — Alle Bewohner von Delitzsch und Umgegend ladet hiermit ein.
Der Einberufer.

Konsumverein zu Meuselwitz, e. G. m. b. H.

Die Verkaufsstelle **Rumsdorf**

bleibt Inventurhalber vom Mittwoch den 23. November mittags bis inkl. Donnerstag den 24. November geschlossen.
Der Vorstand.

Handlungsgehilfen u. Kaufmannsgericht.
Freitag den 18. d. Mts. abends 7 1/2 Uhr in den Thalia-Festsälen
öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: Stellungnahme zum Orts-Statut betr. Einführung des Kaufmannsgerichtes für Halle. — Freie Aussprache. Zahlreichen Besuch ermartet.
Der Einberufer.

Achtung! Achtung!
Bierfahrer und Brauereiarbeiter
sämtlicher Brauereien sowie Bier-Niederlagen von Halle a. S. u. Umg. Morgens Mittwoch den 16. Nov. abends Punkt 8 Uhr findet im Gasthof zu den Drei Königen eine

Gr. öffentliche Versammlung

statt. Tagesordnung: 1. Die heutige wirtschaftliche Lage. Referent: Kollege Gröbe aus Leipzig. 2. Wie werden die tariflichen Abmachungen von Seiten der Brauereien gehalten. Zu zahlreichem Besuch fordert auf.
Der Einberufer.

Luckenau. Zahlst. deutsch. Bergarbeiter.
Die monatliche Versammlung

der Zahlstelle Luckenau (Sorb. deutsch. Bergarbeiter)
findet **Mittwoch den 16. Nov. nachm. 3 Uhr** in dem Lokale des Gastwirts **Wiedner in Gosmitz** statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Referent: Kamerad N. Döbe, Zeitz. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.
Der Vertrauensmann. J. A.: Bruno Rotha.

Zoolog. Garten
Am Bußtage
von nachmittags 1 Uhr ab:
Ermäßigte Eintrittspreise.
Ermäßigte 30 Pf. Kinder 20 Pf.

„Lindenhof“
S. Kröllwitz.

Mittwoch den 16. November
Skat-Courier.

Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
Otto Mutterlose.

Gelegenheitskauf!
Ein großer Posten hochf. mod.

Paletots und Anzugstoffe
zur Anfertigung nach Maß, tadelloser Sitz wird garantiert.
Sofortige Ausführung, sehr billige Preise, schnelle Bedienung.

Moritz Rosenthal,
Leipzigerstraße 17. Sechzigerstraße 17.

Kanarienvögel
kaufe Donnerstag den 17. November: Kähe und Weißchen bezw. Hähne à 3 Mark im Central-Hotel am Markt. G. Wiegand.
Eine Werdede ist vom Rittergut Deuben bis Grube Marie verloren gegangen. Gezeichnet N. W. D. No. 2. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige abzugeben Grube Marie in Deuben.
Gehende Perchten zu verkaufen. Nitzer, Unterplan 8, Hof 1.

Kanarienhähne
kauft Mittwoch und Donnerstag **Adolf Schmieder, Freienter. 5.**
Naturbutter 11 10 Pf. Salzi 5,70 Pf. Süßrahmbutter 1, täglich frisch 6,70 Pf. 5 Pf. Butter und 5 Pf. Honig 5,20 Pf.
Franz Dilm, Rogowia (via Breslau) 4.

Donnerstag Schlachtfest.
Franz Haal, Rannisdorferstraße 11.
Soeben erdient:
Wahrer Jakob
Nr. 24. 1904.
Preis 10 Pf.
Zu beziehen durch alle Ausdräger und die Volksbuchhandlung, Gertrudestr. 21.

Neu eröffnet.

Jeder Kunde erhält ein Geschenk.

Streng diskret.

N. Fuchs

Halle a. S.,
nur Gr. Ulrichstraße 58,
I. und II. Etage,
neben Fußbaun

Möbel-

und
Waren-Kredit-Haus
I. Ranges.

Weltans größtes Unternehmen dieser Art der Provinz Sachsen.

Aufmerksame Bedienung.

4

Jeder Kunde erhält ein Geschenk.

Herren-Anzüge.
Knaben-Anzüge.
Winter-Paletots.
Damen-Jacketts.
Damen-Kragen.
Kostüme.
Einzelne Röcke
von 3 Mk. Anzahlung an.

Enorme Auswahl.
in
Kleiderstoffen, Teppichen,
Tischdecken, Portieren,
Gardinen etc.

Als ganz besonders günstiges Angebot

empfehle:

1	Zimmer Ang. 7	Mk. 1.—
2	" " 15	" 1.50
3	" " 20	" 2.—

Einzelne Möbel zur Komplettierung wie:

Sofas, Kleiderschränke,
Vertikos, Kommoden,
Kinderwagen, Regulateure,
Taschenuhren
in grösster Auswahl.
Anzahlung Mk.

Kredit nach auswäris!



Vorläufige Anzeige!

„Das Paradies der Kinder“

C. F. Ritter's Weihnachts-Ausstellung

wird in den neuen Geschäftsräumen am Donnerstag den 17. November eröffnet.

Bär's Vorzugs-Preise für Steingut und Porzellan

Mittwoch
Donnerstag
Freitag

soweit Vorrat vorhanden.

• 6 Prozent Rabatt in Marken auf alle Waren. •

Speiseteller Stück 3 Pfg.	Baekschüsseln gross, mit farb. Rand 22 Pfg.
Bratenplatten gross 25 Pfg.	Kartoffelschüsseln mit Deckel, dekor. 45 Pfg.
Vorratskannen dekoriert Stück 18 Pfg.	Grosse Suppenschüsseln 35 Pfg.
Waschservice dekoriert, 4teilig 9⁷⁵	Tafelserie dekor., f. 6 Pers., 23 Teile 4⁷⁵
Portions-Kaffeekannen echt Porzellan, mit Patentdeckel 18 Pfg.	Kaffeekannen Rokoko, gross 50 Pfg.
Tassen mit Goldrand echt Porzellan, Ober- und Unterlasse Paar 15 Pfg.	Kuehenteller echt Porzellan, dekor. 15 Pfg.
Bartassen dekoriert 10 Pfg.	Kaffeekannen konisch, mit Patentdeckel, für 6 Personen 65 Pfg.
Kompotieren echt Porzellan, dekor. 22 Pfg.	

Spezialhaus **M. Bär** Gr. Ulrichstr. 54.

Ortskrankenkasse des Zimmerergewerks zu Halle a. S.

Donnerstag den 24. November abends 8 Uhr im Englischen Hof, Orangerie Berlin 14

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Budgetische Abrechnung über 10 Monate, um die Buchhaltung mitzutheilen. 2. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern, sowie der Revisoren. 3. Krankentafel Angelegenheiten. 4. Berichterstattung vom Krankentafel-Verband. Der Vorstand.

Krankenkassenverband Halle a. S.

Morgen Mittwoch (Sonntag) den 16. November 1904 nachm. 3 Uhr findet im „Konzerthaus“, Karlstraße 14, eine

Versammlung

aller Vorstandsmitglieder sowie Generalversammlung's Vertreter sämtl. Orts-, Fabrik-, Betriebs- und Junger-Krankentafeln statt.

- Tagesordnung:
- Berichterstattung über die Halberholmasfrage.
 - Bericht vom Münchener Verbandstage der Krankentafeln im Deutschen Reich.
 - Stellungnahme der noch nicht angeschlossenen Krankentafeln zum Verband.
 - Verchiedenes.
- Das Erscheinen ist dringend notwendig. Der Vorstand.

Konsumverein zu Teuchern e. G.

mit beschränkter Haftpflicht. Sonntag den 20. November 1904 nachmittags 3 Uhr

außerordentliche General-Versammlung

im Gasthof zum grünen Baum in Teuchern. Tagesordnung:

- Bechlussfassung über Ergänzung resp. Erweiterung des Statuts.
 - Bechlussfassung über Punkt 9 des Revisionsberichts vom 5. Okt. 1904.
 - Verchiedenes.
- Teuchern, den 8. November 1904.

Der Aufsichtsrat des Konsumvereins zu Teuchern e. G. mit beschränkter Haftpflicht. G. Peitzmann. Vorsitzender.

Bestag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Deutschen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

Preuss. Hof, Zeitz.

Großes Gesangs- u. Instrumental-Konzert

Sonnabend den 26. November. Die Vorstände. Programm im Vorverkauf à 30 Pfg. sind bei sämtlichen Mitglieder, in der Buchhandlung v. A. Leopold, in den Zigarrengeschäften v. M. Hädrich und A. Kühn zu haben. — Programme an der Kasse 40 Pfg.

ausgeführt von den, dem Stübchinger Arbeiter-Sängerbunde angehörenden Gesangvereinen Concordia-Waldhorn und Arbeiter-Sängerkor, jeitz (sitzla 90 Sängern), sowie der vollständigen Stadtpfelle.

Direktion: Herr Ludwig Heese. Nach dem Konzert: Ball.

Anfang Punkt 9 1/2 Uhr. — Es laden ergebenst ein

Die Vorstände. Programm im Vorverkauf à 30 Pfg. sind bei sämtlichen Mitglieder, in der Buchhandlung v. A. Leopold, in den Zigarrengeschäften v. M. Hädrich und A. Kühn zu haben. — Programme an der Kasse 40 Pfg.

Wer schwarze Hände hat, verwendet nicht mehr Seife, sondern nur noch National

1 Pfund 15 Pfg. überball zu haben.

Stadt-Theater Halle a. S.

Direktion: M. Richards. Mittwoch den 16. November 02. Abonn. Vorbill. 2 Viertel. Beamtentarten gültig.

Konzert.

Mitwirkende: Neue Sing-Akademie, Solisten der Oper, Theater-Orchester.

Programm: V. Symphonie. u. v. Beethoven.

Konzert f. Violine u. Orchester. M. Bruch.

Jubilate Amen für Sopran-Solo, Chor u. Orchester. M. Bruch.

Die Kreuzfahrer. Oratorium von Reiss-Gade.

Donnerstag den 17. November 1904 03. Abonn. Vorbill. 3 Viertel.

Beamtentarten gültig. Nobilität! Zum 3. Male: Nobilität!

Maria Theresia. Historisches Lustspiel in 4 Akten von Franz Schöthan.

Neues Theater, Halle a. S. Donnerstag den 17. November Kritischer Tag.

Hierauf: Ninette im Schnee. Sonntag den 21. November

Direktion: G. Pfeiffer. Jung Heidelberg von Müllers.

Neues Theater, Halle a. S. Donnerstag den 17. November Kritischer Tag.

Hierauf: Ninette im Schnee. Sonntag den 21. November

Direktion: G. Pfeiffer. Jung Heidelberg von Müllers.

Neues Theater, Halle a. S. Donnerstag den 17. November Kritischer Tag.

Hierauf: Ninette im Schnee. Sonntag den 21. November

Direktion: G. Pfeiffer. Jung Heidelberg von Müllers.

Neues Theater, Halle a. S. Donnerstag den 17. November Kritischer Tag.

Hierauf: Ninette im Schnee. Sonntag den 21. November

Direktion: G. Pfeiffer. Jung Heidelberg von Müllers.

Neues Theater, Halle a. S. Donnerstag den 17. November Kritischer Tag.

Hierauf: Ninette im Schnee. Sonntag den 21. November

Direktion: G. Pfeiffer. Jung Heidelberg von Müllers.

Neues Theater, Halle a. S. Donnerstag den 17. November Kritischer Tag.

Hierauf: Ninette im Schnee. Sonntag den 21. November

Direktion: G. Pfeiffer. Jung Heidelberg von Müllers.

Neues Theater, Halle a. S. Donnerstag den 17. November Kritischer Tag.

Hierauf: Ninette im Schnee. Sonntag den 21. November

Direktion: G. Pfeiffer. Jung Heidelberg von Müllers.

Neues Theater, Halle a. S. Donnerstag den 17. November Kritischer Tag.

Hierauf: Ninette im Schnee. Sonntag den 21. November

Direktion: G. Pfeiffer. Jung Heidelberg von Müllers.

Neues Theater, Halle a. S. Donnerstag den 17. November Kritischer Tag.

Hierauf: Ninette im Schnee. Sonntag den 21. November

Direktion: G. Pfeiffer. Jung Heidelberg von Müllers.

Neues Theater, Halle a. S. Donnerstag den 17. November Kritischer Tag.

Hierauf: Ninette im Schnee. Sonntag den 21. November

Direktion: G. Pfeiffer. Jung Heidelberg von Müllers.

Neues Theater, Halle a. S. Donnerstag den 17. November Kritischer Tag.

Hierauf: Ninette im Schnee. Sonntag den 21. November

Direktion: G. Pfeiffer. Jung Heidelberg von Müllers.

Neues Theater, Halle a. S. Donnerstag den 17. November Kritischer Tag.

Hierauf: Ninette im Schnee. Sonntag den 21. November

Direktion: G. Pfeiffer. Jung Heidelberg von Müllers.

Neues Theater, Halle a. S. Donnerstag den 17. November Kritischer Tag.

Hierauf: Ninette im Schnee. Sonntag den 21. November

Direktion: G. Pfeiffer. Jung Heidelberg von Müllers.

Neues Theater, Halle a. S. Donnerstag den 17. November Kritischer Tag.

Hierauf: Ninette im Schnee. Sonntag den 21. November

Direktion: G. Pfeiffer. Jung Heidelberg von Müllers.

Neues Theater, Halle a. S. Donnerstag den 17. November Kritischer Tag.

Hierauf: Ninette im Schnee. Sonntag den 21. November

Direktion: G. Pfeiffer. Jung Heidelberg von Müllers.

Deutsches Holzarbeiter-Verb.

Basistage Zeitz.

Sonnabend d. 19. d. N., abds. 9 1/2 Uhr bei Steinerts

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht von der letzten Kartellung. 2. Verhandlungsangelegenheiten. 3. Verchiedenes. Zahlr. Grich. d. M. l. notw. D. Griswero.

Apollon-Theater. Direktion: Gustav Poller.

Heute letzter Tag! Havemann's Original-

Raubtier-Schule

Das Großartigste, was bisher in der Dreifur geleistet wurde. Außerdem: das vielseitige glänzende Programm.

Morgen, Mittwoch, den 16. Nov. Wegen Pußtag geschlossen!

Apollon-Theater.

Direktion: Gustav Poller. Am 17., 18. u. 19. Nov. 1904: Unwiderstlich nur

3 Gastspiele des Original-

Japanischen Schauspiel-

Ensembles, unter Leitung des Hrn. Fuji-Wara von „Kaiserlichen Theater“

in Tokio. Original-Ausstattung von

Kostümen, Requisiten u. Dekorationen unter Mitwirkung von

Original-Gesicht. Zum ersten Male in Europa!

Preis der Plätze:loge 2.00 Mk., 1. Rang 1.50 Mk., Mittelbalken 1.25 Mk.,

Barriere (nummeriert) 1.00 Mk., 2. Rang 0.50 Mk.

Vorverkauf täglich im Theaterbureau von vormittags 10 Uhr ab.

Barbierehellen nicht Otto Gieseler, Fleischerstraße 1.

Führer

für den Militärpflichtigen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen dargestellt von

W. Schröder. Mit ausführlichem Inhaltsverzeichnis, Formularen und Sachregister.

Preis 30 Pfg. Zu beziehen durch

Die Selbstverhandlung. Beifrage 21.

Walhalla-Theater.

Heute Mittwoch keine

Vorstellung.

Morgen Donnerstag vollständig

neues

Programm.

10 neue

Attraktionen.

Siehe

Anschlagtafeln.

Kartoffeln!!!

In den nächsten Tagen treffen circa 600 Zentner prima Magnum, und ein Loten gesunde reusfahige a Zentner zu 300 Mk. ein.

Carl Schmidt, Brunnenstr. 53.

Jägerhof, Leipzigerstr. 64.

Bitte meine hübsch renovierten Rechenstühle in empfehlender Erinnerung. Hochachtungsvoll

W. Westerbeek.

Schneider-Artikel

wie Bügel-Kläuse, Kermel-Schleier, Blumen, Winkler u. s. w. liefert zu billigen Preisen

E. Lassmann's Nachf. Alter Markt 24.

Eine echt Silber-Cylinder

Remontoir-Uhr gratis

erhält derjenige, welcher die laufende

25 000. Reparatur-Nummer bei Abgabe seiner Leihuhr erhält, diese muß in kürzester Zeit zur Annahme gelangen. Es soll dieses eine Anerkennung meiner Skundigkeit gegenüber sein. Gleichzeitig ist es wohl ein Beweis der Beliebtheit meiner Firma in 10 Jahren. Die Preise sind, wie allgemein bekannt, die billigsten.

Neue Feder 1 Mk., Glas 15 Pf.,

Neuer Schlüssel 2.50, Jeiger 10 Pf.,

Reiniger der Uhr 1.50, Schlüssel 5 Pf.,

Uhring 10 Pf.

Die Arbeiten werden nur von ersten

Gebilden ausgeführt und leisten auf jede

Uhr 1 Jahr Garantie.

Verkauf zu konkurrenzlohen billigen

Preisen.

Sparmann's

Uhrenfabriklager, Gr. Steinstr. 47.

Vereinigung der Schneider

Hackebornstrasse 4, I. P.

empfiehlt sich zur Anfertigung seiner Herren-Garderobe nach

Mass. Auch bei Selbstlieferung des

Stoffes.

Mischen. (Sta. Ver.) **31. März** in **München**. Eine Niederträchtigkeit, die Herr von Franke in der Nacht vom 7. zum 8. August mit dem als etwas bedächtig geltenden Müller Walter Stelzer vorgenommen hatte, beschäftigte gestern das Halle'sche Landgericht. Franke traf mit Stelzer in einer Skandolose Art, und zwar diesem einen Jagdreisumschlüssel in den Saufen. Als Stelzer sich darüber beschwerte, bestellte Franke anderen Zettel, worauf aber wiederum unbedenkt einen Jagdreisumschlüssel hinein. Nachdem wurde Stelzer ärgerlich; Franke verhielt den Mann aber weiter, setzte ihm ein Glas Wasser vor, und nahm ihm noch den Hut weg, womit er schließlich auf die Straße lief. Als Stelzer hinterher, um seinen Hut zu holen, verlor die Franke hinter einem Baug und schlug dem Stelzer mit einem ergriffenen Mauerstein gegen den Kopf. Der Verletzte that erhebliches; an dem Mauerstein, der am anderen Tage gefunden wurde, enthielt man noch Blutspuren. Das Landgericht in Mischen verurteilte Franke wegen dieser Missethat zu 1 Monat Gefängnis, um eine niedrigere Strafe zu erhalten, legte er dagegen bei dem Halle'schen Landgericht Berufung ein. Da aber auch der Staatsanwalt gegen das erstinständige Urteil Berufung eingelegt hat, verwarf das Gericht Franke's Berufung und erhöhte die Strafe auf zwei Monate Gefängnis.

Versammlungsberichte.

Holzarbeiter.

In der am 5. November stattgefundenen Mitgliederversammlung verleitete Genosse G. H. den B. über die Landesberufungsanstalt Sachverständigen in sozialpolitische Beleuchtung. — Der klar und sachlich gehaltene Vortrag wurde mit regem Interesse verfolgt und fand beifällige Aufnahme. In der von anschließenden Debatte zeigten sich verschiedene Redner dahin ab, daß bei den Wahlen der Kreisverordneten darauf geachtet werden müsse, daß nur Leute gewählt werden, welche auch die nötigen Kenntnisse besitzen, einen solchen Posten voll und ganz auszufüllen. Insbesondere wurde auf die nahe bevorstehende Wahl der Kreisverordneten aufmerksam gemacht und zu reger Beteiligung aufgefordert.

Der Redner erläuterte Bericht vom Stiftungsfest. Die 28. 4. M. Ueberblick wurden der Lokalfolge überwiegen. Bei der Statistik darüber, inwieweit sich die Wohnbewegung genügt hat, und wie leider wieder einmal von den Gewerkschaften (S. 2) in die Erde gelassen worden. Welches sozialpolitische, wirtschaftliche Verhältnis müssen Arbeiter besitzen, welche nur deshalb, weil die Statistik vom Holzarbeiterverband aufgenommen wurde, ihre Rechte verlangen! Diese Art, ihre Organisation herbeizuführen zu machen, wird den Gewerkschaften nicht viel nützen. Wenn der Verband eine derartige Statistik aufnimmt, kommt es bei seinen 400 Mitgliedern schließlich nicht darauf an, ob 60 Mitglieder sich daran beteiligen. Diese sind dem Gewerkschaftsverband nicht angeschlossen, was sie in der Gewerkschaftsbewegung auch noch nie gewesen sind. (Gingeg. am 10. 11.)

Maler.

Die am 8. November stattgefundenen Mitgliederversammlung beschäftigte sich mit der Vertreterwahl der Ortskommission. Um Leute in solche Körperlichkeiten zu bekommen, welche unsere Interessen vertreten, wurden 20 Kollegen vorgeschlagen, welche dann zu der Ortskommission der Ortskommission gewählt werden sollen. Abgelehnt wurde der Antrag des Kollegen Bohndorf, den Alkoholgenuss in den Versammlungen zu untersagen und dem Bier für das Lokal eine entsprechende

Miete zu zahlen. Es soll jedoch nicht überlassen bleiben, den Alkoholgenuss einzuschränken. Der Vorsitzende forderte noch mehr die Kollegen auf, eine genaue Statistik über Lohn- und Arbeitsverhältnisse am Orte zu schaffen und die Fragebogen so schnell wie möglich abzugeben. Da bis zur nächsten Versammlung die Statistik fertiggestellt sein soll. Beschlüsse wurden ferner, vom Sekretariatsbericht in viel Größere zu betiteln, wie Mitglieder vorhanden sind, und sie den Mitgliedern unentgeltlich zu veröffentlichen. Da in den Wintermonaten für die Bibliothek mehr Interesse vorhanden ist, wurde die Bibliotheksendung am Sonntag von 11-12 Uhr vertagt. Nachdem noch Wünsche einzelner Vertretlichen und des Vorstandes diskutiert wurden, wurde die Versammlung nach 12 Uhr geschlossen. (Gingeg. am 11. Nov.)

Gewerkschaftsrat Zangerhausen.

Der Sitzung vom 10. November wohnten bei: Holzarbeiter 3, Metallarbeiter 1, Bildhauer 2, Schuhmacher 2, Brauer 1, Buchdrucker 1, Nichtanwesend waren Schneider 2, Verleherarbeiter 1, Metallarbeiter 1. — Die Buchdrucker haben am Orte eine Filiale gebildet und sich dem Rat angegeschlossen. Die dem Rat zugehörigen Gewerkschaften weisen zusammen 24 Mitglieder der Holz- und 200 Holzwerker 83, Metallarbeiter 100, Bildhauer 12, Schneider 17, Verleherarbeiter 22, Schuhmacher 52, Brauer 22, Buchdrucker 16. Außerdem gibt es noch circa 70 organisierte Maurer, welche sich aber nicht entschließen können, dem Rat beizutreten. Betreffs der Forderung wollen sich die Mitglieder der Gewerkschaften, die beabsichtigt hatten, am darauf hinzuwirken, daß sich alle Gewerkschaften auf ein Ziel einigen, jedoch das bisherige Lokal zum deutschen Kaiser vorbehalten. Die Diskussion ergab, daß dieses Lokal behalten werden soll und alle Gewerkschaften darauf hinzuwirken sollen, sich in demselben zu vereinigen und dieselben dort durch Besuch zu unterstützen. Da hier nur die Brauer der Georgenbrauerei organisiert sind, soll darauf hingewirkt werden, nur Georgenbrauer zu treffen. Der Besuch wurde mit Beifall angenommen. Geleitet wurden Mitglieder in die Schuhfabriken von 31. 11. und von 10. 11. Es soll darauf hingewirkt werden, sich in demselben vornehmend die Besuche zu vereinigen. Eine bei der Firma A. Schneider, Drucker der Zangerhäuser Zeitung, vorzunehmende Wagneregelung gab zu dem Bedauern Anlaß, daß immer noch die Arbeiterchaft so rückwärts ist, einen Mann, der gegen sie vorgeht, durch das Gehen der Zangerhäuser Zeitung zu unterstützen. Derzeitigung wurde nochmals in Erinnerung gebracht, in Zukunft, wenn die Gewerkschaften bei den sonstigen vorfindenden Fällen nicht mehr in erwähnter Zeitung zu amonieren.

Dem Vorsitzenden wurde für seine Arbeit eine jährliche Entschädigung von 10 Mk. bewilligt. Zum Schluß wurde nochmals auf die den 19. des. März stattfindende Gewerkschaftsversammlung hingewirkt. (Gingeg. am 11. Nov.)

Gewerkschaftsrat Eisenburg.

In der Sitzung am 4. November erklärten sich die Mitglieder nicht einverstanden mit dem in voriger Sitzung angenommenen Antrag, seine Verordnungen zum Abschluß zu bringen, wenn Arbeitervereine Verordnungen hatten. Es wurde beschlossen eine Sitzung sämtlicher Gewerkschafts-Vorstände abzuhalten, um die Verhandlungsfrage zu regeln. — In die Kommission für eine Verhandlungs-Regelung an, zugewiesen wurden die Genossen H. Fricke, A. Brügge, H. und W. G. und W. G. — Zur Regelung des Stilleher-Vertrages wurden die Genossen Brügge, Fricke, H. Brügge, H. Brügge, Tagelöhner und W. G. gewählt. — Der Vorstand wurde beauftragt, die Statuten des Ratels zu ändern.

Mit Aufgabe von Wien für die ausgearbeiteten Tabakarbeiter in Hallestadt voll gemacht werden, die General-Kommission auf die Karte heranziehen. — Die Delegierten sollen in ihren Gewerkschaften dahin wirken, daß jede Gewerkschaft ihr Ehrenleitungsmitglied, sämtliche Behandlung und lange Arbeitszeit sollen, wie Genosse Maunz wünscht, der Arbeiteraus-Kommission gemeldet werden. Die Kommission besteht aus den Genossen Haute, Wiewald und Schumann. Weiter wünscht G. Heinemann eine Statistik über die Zahl der Gewerkschafts-Organisierungen am Orte, um danach halbjährlich die Karte beizugehen zu lassen.

Der Holzarbeiterrat wird noch weitere gerichtliche Verhandlungen mit sich bringen. Einige Fabrik-Angelegenheiten wurden der Arbeiter-Kommission überwiesen. Schluß der Sitzung 4 1/2 Uhr. Es folgten: Zimmer- und Holzarbeiter, Holz- und Fabrikarbeiter Klub, Brauereiarbeiter Klub und Glaser Klub. (Gingeg. am 10. 11.)

Gewerkschaftsrat Zeit.

In der am 4. November in Wagners Restaurant stattgefundenen Sitzung referierte Gen. W. in einem reichlich anerkennungsfindigen, sehr lehrreichen Vortrag über internationale Arbeiterpolitik. Redner sprach hauptsächlich die Arbeiter-Schutzgesetzgebung, als die Zeit und Dinge, den Generalrat und die Arbeiter. Eine Diskussion wurde infolge Antrages des Kol. Böhm auf die nächste Sitzung vertagt. — Zum Bau eines Gewerkschaftshauses erwidert der Verein Arbeiterheim aus Hedenheim das Kartell um Unterstützung, und hat gleichzeitig 100 Stück Baus je 20 Pf. zum Vertrieb beigesteuert. Der Antrag des Kol. Krugwitz, jede Gewerkschaft solle nach ihrer Stärke eine Anzahl dieser Baus unterstützen, wurde angenommen. — Die Gewerkschafts-Besitzer haben den Kol. Scholz zum Obmann gewählt. Gleichzeitig stellen die Mitglieder den Antrag, vom Ratel aus die Gewerkschafts-Zeitung für jeden Mitglied zu halten. Der Antrag wurde nach längerer Debatte dem Vorstände überwiesen, der sich nach dem Beschlusse der Besitzer und dem Beschlusse der Besitzer, einen Vortrag über den Generalrat von Dr. Friedberg, Berlin, halten zu lassen. — Des weiteren wurde noch über Herzog's Angelegenheiten und dergl. debattiert, alsdann erfolgte Schluß der Sitzung. (Gingeg. am 12. Nov.)

Porzellanarbeiter in Eisterwerra.

Die am 10. Nov. abgehaltene öffentliche Versammlung der Porzellanarbeiter und Arbeiterinnen war leider schwach besucht. Die Arbeiterinnen der Steingutfabrik waren gar nicht vertreten, obwohl dort wenigstens 100 derselben beschäftigt sind. Sie haben leider die Notwendigkeit noch nicht erkannt, sich der Organisation anzuschließen. — Redakteur Fritz Brügge sprach über Zweck und Wesen der Organisation und hob in dem 1 1/2-stündigen Referat die Kampfesweise des Kapitals gegen die Arbeiter hervor. Den Anwesenden wurde nahegelegt, daß sie den Kampfgeist zwischen Arbeiter und Arbeiter ausbilden müßten, was sich hauptsächlich die Arbeiter der Steingutfabrik zu Herzen nehmen möchten. Dem Referat wurde weiterer Beifall gesollt und eine Resolution im Sinne des Referats angenommen. (Gingeg. am 12. Nov.)

Genossen! Werbt neue Abonnenten!

Verantwortlicher Redakteur: Wolf Thiele in Halle.

Orchester-Verein, Naumburg a. S.

empfeilt sich bei vorfindenden Musik-Aufführungen. **Karl Gödecke, Dirigent.** Wohnung: „Fürst Blicher“.

Naumann-Nähmaschinen, Phönix-Nähmaschinen sind die besten.

Vertreter: **H. Schöning, Gr. Steinstr. 69.** Da ich nicht durch Reisende verkaufen lasse, stellen sich meine Maschinen um 20 bis 30 Mark billiger. **Reparaturen prompt, gut u. billig.**

Nur Karl Kochs Nährzwieback kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung nach der Muttermilch gleich, und enthält ein reichhaltiges, leicht verdauliches Nahrungsmittel, welches alle Verdauungsstörungen unmöglich macht, man gebe daher den Kindern, wenn sie gebeten lassen, nur **Karl Kochs Nährzwieback.** Herrenstraße 1. Zu haben in sämtl. Konsumvereinen.

Weissenfels. Arbeiter und Handwerker jeden Berufs sollen ihre Arbeits-Anzüge, einzelne Jackets, Hosen und Westen, warme Winter-Hosen, Arbeits-Jacken, Mützen und Hüden, sowie Herren- und Frauen- und Knaben-Anzüge, Winter-Paletots von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen sehr gut und billig in **Etagen-Rathaus** **Sub: Adolf Klappholz, Weissenfels,** 1. Etage: 5 Große Burgstraße 5 1. Etage: **Weiss- u. Willwaren. Schuhwaren.** Kein Laden. Weil kein Laden, können billige Preise.

Möbelfabrik u. Magazin 31 Meiderstraße 31. Empfehle mein großes Lager aller Art für Holz- und Metallarbeiten der Zeit am passend zu billigen Preisen. **F. Bergmann, Eisenerm.** **Eisleben.** Gute Wohnung u. Hof meist der Genossen freis an **Gustav Böring, Expedient des Volkshl., Lindenstraße 7.** Bestag und für die Inserate verantwortlich: **Kugur Gröb.** — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. S. m. b. H.) Halle a. S.

„Samm-Wat“ billiger! Fort mit Wichse gebraucht **Robinson-Mark** bester Schutzwärme schwarz & farbig. Sensationeller Erfolg! Preis pro Dose schwarz 20 Pfg., farbig 25 Pfg. **Alleinverkauf für Halle.** **Hamburger Engros-Lager Leopold Nussbaum** G. m. b. H. **Gr. Ulrichstr. 60 61.** **Varfüherstraße 35.**

Paul Drieten, Wörmilchstraße 109 **Zigarren- & Eperial-Handlung** empfiehlt hier die vorfinden Väter bei Bedarf. **Aulante Bedienung. Qualitäten.** **Holz-Schuhe** auch mit beweglicher Sohle **Filz- u. Holz-Pantoffeln** empfangen. **Fr. Fricke, Meißnerstraße 47.** **Bricketts** pro Zentn. im einzelnen 67 Pf. ab Lagerplatz 24. R. H. Zimmer.

Winter-Paletots Anzüge nach **Mass** von 25 Mk. an. Hosen nach Mass Mk. 6.50 aus modernen, haltbaren **Stoff-Resten und Kupons** liefert bei peinlichster Anprobe chik sitzend mit feinsten Zutaten **G. Paul, Gr. Ulrichstr. 21, I.** Die größte Auswahl in **Baum-Behang, Zuckerwaren, Schokoladen,** bei bekannt billigen Preisen. **H. Pfefferkuchen** in bekannter Güte empfiehlt die **Honigkuchen-Fabrik** von **C. Tornow Nachf., R. Schirmer, Leipzigerstr. 82 und Mansfelderstr. 43.** **Grüne Heringe** empfangen **Fischhalle Germania, Steinweg 52** Max Köhnel. **Morven: Frische Fische.** **Schleuder-Ausschnitt,** Mass- und Lagerstoffe. **F. Noah, Lederhandlung,** Halle a. S., Gr. Klausstr. 7. **Morgen Mittwochs & Schachtag** **Oskar Heller, Steinweg 32, Telefon 2179.** **Hobelbänke** garantirt trock. Holz. **Wörmilchstr. 103.**

Stannend billige neue Möbel! **Kleiderstänke** von 20 Mk. an **Bücherregale** „30“ **Tische** „21“ **Stühle** „12“ **Spiegel** „3“ **Kofas** von 25 Mk. an **Fürstentum** 185 Mk. **Wäsche mit Watte** **Küchenmöbel, Schreibeisen in großer Auswahl.** **S. Rosenberg, Geiststrasse 21, I.** **Da der Abgang in der Kranken-Stube vor Schindeln sehr groß, bitte schon jetzt um Sendung der kleinen Patienten.**

Neumarkt-Pepperklinik **Geiststraße 16** (an der Adler-Allee).

Gelegenheitskauf. 2 pracht. Gebett Betten à 15 u. 25 Mk. **Stinglist-Nähmaschine** und **Wettelien** in **Waltke**, fast neu, verk. **Geiststr. 21, 2 Treppen.** **Gaularbeiterinnen für Papierarbeiten** suchen **Hellbrun & Pinner, Geiststr. 22.** **Morgen Donnerstag Schlachte.** **F. H. Hans, Hannischestraße 11.** **Schöne mittl. Wohnung,** 3 ger. Z. u. **Sub., Gas, Wasserl., preisw., 15.** **Ludwigstraße 15.** **Freitag: Frische Wurst u. Bratwurst F. H. Hans, Geiststr. 22.** **Freitag: Schlachterei.** **K. Kämpfe, Zeit. Wilhelmstr. 26.** **Freitag: Schlachte- & Fleisch.** **Franz Hollmann, Zeit. Nikolaistr. 6.** **Freitag: Schlachte- & Fleisch.** **H. Thiele, Zeit., Schützenstraße.**